

DAS KATALANISCHE — EINE AUTONOME SPRACHE

Man pflegt schon seit langem das Gesamtgebiet der romanischen Sprachen in Westromania und Ostromania zu gliedern. Dennoch hat Walther von Wartburg, der diese Scheidung 1936 begründet hat,¹ inzwischen darauf hingewiesen,² dass eine solche Einteilung wohl für die diachronische, aber nicht für die synchronische Linguistik Geltung hat; in bezug auf diese denkt er eher an eine Klassifizierung in drei Familien: das Französische, das Rumänische und als dritte «le groupe méditerranéen ou méridional» (mit Italienisch, Sardisch, Provenzalisch, Katalanisch, Spanisch und Portugiesisch). In der Tat gilt eines der Hauptmerkmale der Westromania, nämlich die Bewahrung des auslautenden -s nicht mehr für das heutige Französische (mit Ausnahme in der «liaison»),³ und wenn sich zwei Sprachen schon auf Grund ihrer lautlichen Entwicklung von den übrigen romanischen Idiomen weit entfernt haben, so sind es das Französische und das Rumänische.

Innerhalb der Westromania selbst pflegt man abermals zwei Bereiche zu unterscheiden: einen galloromanischen und einen iberoromanischen. Diese Einteilung ist jedoch noch um vieles problematischer; sie hätte nur dann einen Sinn, wenn es eine Sprache nicht gäbe, die beiderseits der Pyrenäen gesprochen wird: das Katalanische. Die Stellung des Katalanischen innerhalb der Romania ist seit Beginn der romanischen Philologie — man kann diesen mit dem Erscheinen des ersten Bandes der *Grammatik der romanischen Sprachen* von Friedrich Diez (1836) ansetzen — umstritten gewesen; bald rechnete man das Katalanische zur Iberoromania, bald zur Galloro-

1. *Die Ausgliederung der romanischen Sprachräume*, ZRPh, 56 (1936), 1-48; später in Neubearbeitung mit demselben Titel als Buch erschienen (Bern 1950), ferner spanisch: *La fragmentación lingüística de la Romania* (Madrid 1953), und französisch: *La fragmentation linguistique de la Romania* (Paris 1967).

2. *L'articulation linguistique de la Romania*, «VII Congreso Internacional de Lingüística Románica», II (Barcelona 1955), 37-38.

3. Ähnliches ist von dem heutigen Provenzalischen zu sagen, wo beispielsweise im Plural der Substantiva das -s nicht einmal mehr geschrieben wird.

mania, wenn man es nicht gar als provenzalischen Dialekt abtun wollte.⁴ Zwar wird letzteres heute kaum noch ernsthaft behauptet, aber der Streit, ob das Katalanische eine iberoromanische oder eine galloromanische Sprache sei, ist bis jetzt noch nicht erloschen; zu beiden Richtungen tritt eine dritte, die das Katalanische zusammen mit dem Hocharagonesischen und dem Gaskognischen zu einer Pyrenäensprachgruppe rechnen möchte.⁵ Hiergegen spricht allerdings schon der Umstand, dass das katalanische Sprachgebiet sich weit nach Süden erstreckt, nämlich bis Guardamar südlich von Alacant (Alicante). Indessen soll auf die drei Theorien hier nicht eingegangen werden.

Gerhard Rohlfs, der auf Grund von Untersuchungen des romanischen Wortschatzes so weit geht, das Katalanische im wesentlichen als «dépendance» des Provenzalischen anzusehen⁶ — obwohl gerade der Wortschatz für die Beurteilung der Zugehörigkeit zu einer Sprachgruppe nicht allein ausschlaggebend ist (man denke nur an das Rumänische) —, bezieht in diese seine Erörterungen auch die Bezeichnung für 'Frau' in der Romania ein und stellt fest, dass der Typus *domina* lediglich im Katalanischen und im Italienischen vorkommt (kat. *dona*, it. *donna*), was ihn sogar in bezug auf ersteres zu der Bemerkung veranlasst: «Fs ist darin kaum ein Italianismus zu sehen» («Difficilmente se puede ver en esta voz un italianismo»).⁷ Ein Italianismus liegt zweifellos hier nicht vor; es gibt ja auch sonst Wörter, die dem Katalanischen und dem Italienischen gemeinsam sind, in der übrigen Romania jedoch nicht (oder nicht in dieser Bedeutung) vorkommen, z. B. *exhaurit* — *esaurito* (franz. *épuisé*, span. *agotado*), *acunçar* — *acconciare* (franz. *arranger*, span. *arreglar*), *és pecat* — *è peccato* (franz. *c'est dommage*, span. *es lástima*).

Indessen lassen sich auch auf morphologisch-syntaktischem Gebiet Parallelen zwischen dem Katalanischen und dem Italienischen beobachten. Am augenfälligsten in dieser Beziehung ist wohl das in beiden Sprachen

4. Die verschiedenen Meinungen seit Diez verzeichnet W. MEYER-LÜBKE, *Das Katalanische, seine Stellung zum Spanischen und Provenzalischen* (Heidelberg 1925), 1-4. Meyer-Lübke rechnet das Katalanische dem Galloromanischen zu, wie er es bereits vorher in seiner *Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft*³ (Heidelberg 1920), § 22, als einen der provenzalischen Dialekte angesehen hatte.

5. Über die drei Richtungen orientiert KURT BALDINGER, *Die Herausbildung der Sprachräume auf der Pyrenäenhalbinsel* (Berlin 1958), 51-53, in der erweiterten spanischen Fassung *La formación de los dominios lingüísticos en la Península Ibérica* (Madrid 1963), 102-105. Er selbst sieht im Anschluss an ANTONI M. BADIA I MARGARIT, *Fisiognómica comparada de las lenguas catalana y castellana* (Barcelona 1955), 22-23, das Katalanische als «lengua-puente» an. Cf. ferner ANTONI M. BADIA I MARGARIT, *Llengua i cultura als països catalans*² (Barcelona 1966), 31-51, und W. ENGLER, *Die Diskussion um die Zuordnung des Katalanischen*, *NSp*, 1969, 24-29.

6. *Die lexikalische Differenzierung der romanischen Sprachen* (München 1954), 92; in der spanischen Fassung *Diferenciación léxica de las lenguas románicas* (Madrid 1960), 150.

7. *Differenzierung*, 79-80 und Karte 30; *Diferenciación*, 131-132 und Karte 30.

bevorzugte betonte Possessivpronomen: *meu, meva* — *mio, mia*. Es hat sowohl katalanisch wie italienisch die gleichen Anwendungsmöglichkeiten, wie die folgende Gegenüberstellung zeigt:

<i>el meu llibre</i>	<i>il mio libro</i>
<i>aquest meu llibre</i>	<i>questo mio libro</i>
<i>un meu llibre</i>	<i>un mio libro</i>
<i>el llibre meu</i>	<i>il libro mio</i>
<i>la meva casa</i>	<i>la mia casa</i>
etc.	etc.

Entsprechend wird das unbetonte, proklitische Possessivpronomen *mon, ma* (so in beiden Sprachen) im Katalanischen nur ganz wenig (etwa vor Verwandtschaftsnamen: *mon pare, ma germana*), im Italienischen lediglich in erstarrten Verbindungen (*monsignore, madonna*) gebraucht.⁸

Aus dem Bereich der Morphologie soll weiterhin auf einen Fall hingewiesen werden, wo das Katalanische mit dem Italienischen übereinstimmt, aber im Gegensatz zum Provenzalischen — gemeint ist hier und im folgenden stets Neuprovenzalisch — und zum Französischen steht. Es handelt sich um die infigierten Konjugationsformen, die, historisch gesehen, ursprünglich Inchoativa waren (lat. *floresco* 'ich beginne zu blühen', *obdormisco* 'ich schlafe ein'), diese Bedeutung jedoch verloren haben und blosser Morpheme sind, nämlich betonte Endungen, durch die eine Stammbetonung des Verbums vermieden werden soll. Im Provenzalischen und im Französischen, um damit zu beginnen, werden bei den meisten Verben auf *-ire* die infigierten Formen in allen Personen des Präsens Indikativ und Konjunktiv, des Imperfektums Indikativ, in den drei Personen des Imperativs und im Partizipium des Präsens verwendet; es sind also insgesamt 22 Formen. Sie seien im folgenden aufgeführt:

prov.	franz.
<i>unisse</i>	<i>j'unis</i>
<i>unisses</i>	<i>tu unis</i>
<i>unis</i>	<i>il unit</i>
<i>unissèn</i>	<i>nous unissons</i>
<i>unissès</i>	<i>vous unissez</i>
<i>unisson</i>	<i>ils unissent</i>
<i>unigue⁹</i>	<i>j'unisse</i>

8. Das Katalanische und das Italienische sind in bezug auf das Possessivpronomen weitgehend auch mit dem Portugiesischen vergleichbar, wo es *o meu livro, a minha casa*, etc. heisst; jedoch fehlen in letzterem heute die unbetonten Formen.

9. Das Infix *-ig-* (*-igu-*) statt des älteren *-isc-* ist analogisch und hat dieses seit dem Mittelalter mehr und mehr verdrängt; siehe JULES RONJAT, *Grammaire istorique des parlers provençaux modernes*, III (Montpellier 1937), § 562. Die altprovenzalischen Formen waren noch *unisca, uniscas*, etc.

prov.	franz.
<i>unigues</i>	<i>tu unisses</i>
<i>unigue</i>	<i>il unisse</i>
<i>uniguen</i>	<i>nous unissions</i>
<i>unigués</i>	<i>vous unissiez</i>
<i>unigon</i>	<i>ils unissent</i>
<i>unissiéu</i>	<i>j'unissais</i>
<i>unissiés</i>	<i>tu unissais</i>
<i>unissié</i>	<i>il unissait</i>
<i>unissian</i>	<i>nous unissions</i>
<i>unissias</i>	<i>vous unissiez</i>
<i>unissien</i>	<i>ils unissaient</i>
<i>unisse</i>	<i>unís</i>
<i>unissen</i>	<i>unissons</i>
<i>unissès</i>	<i>unissez</i>
<i>unissènt</i>	<i>unissant</i>

Ganz anders verhalten sich demgegenüber das Katalanische und das Italienische. In beiden beschränken sich die infigierten Formen auf die Fälle, wo die Stammbetonung vermieden wird, also auf 1.-3. Person Singular und 3. Person Plural des Präsens Indikativ und Konjunktiv sowie auf die 2. Person Singular des Imperativs; es handelt sich lediglich um 9 Formen, wie sich aus der folgenden Übersicht ergibt:

kat.	it.
<i>uneixo</i>	<i>unisco</i>
<i>uneixes</i>	<i>unisci</i>
<i>uneix</i>	<i>unisce</i>
<i>uneixen</i>	<i>uniscono</i>
<i>uneixi</i>	<i>unisca</i>
<i>uneixis</i>	<i>unisca</i>
<i>uneixi</i>	<i>unisca</i>
<i>uneixin</i>	<i>uniscano</i>
<i>uneix</i>	<i>unisci</i>

Alle übrigen Formen werden ohne Infix gebildet: kat. *unim*, *uniu* (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ), it. *uniamo* (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ), *unite* (Indikativ, Imperativ), *uniate* (Konjunktiv), ebenso im Imperfektum kat. *unia*, *unies* etc., it. *univo*, *univi*, etc.

Aus dieser Aufstellung geht deutlich hervor, dass im Provenzalischen und Französischen einerseits und im Katalanischen und Italienischen ande-

rerseits verschiedene Strukturen vorliegen. Gerade dabei zeigt es sich, dass — zum mindesten in diesem Falle — Katalanisch und Provenzalisch gar nicht so eng miteinander verwandt sind, wie es manche annehmen wollen. Ja, man kann sogar noch weiter gehen und eher eine engere Beziehung des Katalanischen zum Rumänischen feststellen, wo das Verbum *a uni* im Präsens flektiert: *unesc, unești, unește, unesc*, aber *unim, uniți*. Hier liegt dieselbe Struktur vor wie im Katalanischen und im Italienischen.¹⁰

Doch damit noch nicht genug. Das Katalanische oder, genauer gesagt, das Ostkatalanische stimmt im Vokal des Infixes mit dem Rumänischen überein: ostkat. *uneixo, uneixes, uneix, uneixen* — rum. *unesc, unești, unește, unesc*. Das Westkatalanische jedoch zeigt im Infix ein *-i-*,¹¹ es steht demnach in dieser Hinsicht dem Italienischen näher: valencianisch *unixc, unixes, unix, unixen*¹² — it. *unisco, unisci, unisce, uniscono*.¹³ Es zeigt sich also, dass die heutigen infigierten Formen des Katalanischen in ihrer Verwendung nicht nur mit denen des Italienischen und des Rumänischen übereinstimmen, sondern dass darüber hinaus eine speziellere Parallele zwischen dem Ostkatalanischen und dem Rumänischen einerseits und dem Westkatalanischen und dem Italienischen andererseits vorliegt.¹⁴

Damit soll nun nicht etwa einer engeren Verwandtschaft des Katalanischen mit dem Italienischen (oder gar dem Rumänischen) das Wort geredet werden. Im Gegenteil. Es sollte nur gezeigt werden, dass es Fälle gibt, in denen das Katalanische gerade dort, wo es vom Provenzalischen (oder auch vom Spanischen) abweicht, Parallelen zu anderen, räumlich entlegeneren romanischen Sprachen aufweist. Diese Parallelen lassen zugleich erkennen, dass die dem Lateinischen innewohnende Kraft in verschiedenen, heute ganz voneinander getrennten Territorien noch wirksam sein kann. Damit wird

10. Es sei erwähnt, dass im Rumänischen auch Verben der *a*-Konjugation, insbesondere Neologismen, infigierte Formen haben; so lautet — in der Struktur der *i*-Konjugation entsprechend — das Präsens von *a fuma*: *fumez, fumezi, fumează, fumăm, fumați, fumează*, also nur 1.-3. Person Singular und 3. Person Plural mit Infix.

11. Cf. ANTONI M. BADIA I MARGARIT, *Gramàtica catalana* (Madrid 1962), § 165,2, n. 73.

12. Siehe M. SANCHIS GUARNER, *Gramàtica valenciana* (València 1950), § 180. Zu weiteren westkatalanischen Formen mit *-i-* siehe ALCOVER-MOLL, *DCVB*, I² (Palma de Mallorca 1968), 167-169.

13. Erwähnt sei, dass lautlich auch sonst das Westkatalanische — im Gegensatz zum Ostkatalanischen — mit dem Italienischen vergleichbar ist, so bei lat. *ū* vor *nc*: ostkat. *jonc*, westkat. vorwiegend *junc*, it. *giunco* (< lat. *i ū n c u s*); cf. ALCOVER-MOLL, *DCVB*, VI (Palma de Mallorca 1954), 764.

14. Nicht auf eine Stufe sollte man die katalanischen infigierten Formen mit den spanischen Verben auf *-ecer* stellen, wie es W. MEYER-LÜBKE, *Das Katalanische*, § 71, tut; denn im Spanischen ist das Infix mit dem Stamm zu einer Einheit verschmolzen, so dass das *-c-* in allen Formen des Verbums vorkommt (*crecer, crece, crecía, crecía, crecido, etc.*). Ausserdem gehören auch die Verben auf *-acer* und *-ocer* (*nacer, conocer*) in denselben Zusammenhang. Mit diesen spanischen Verben kann man nur kat. *crèixer, néixer, conèixer*, etc. vergleichen.

aber zugleich das starre Gliederungsprinzip Galloromania / Iberoromania fragwürdig. Man sollte es in der synchronischen Sprachwissenschaft aufgeben. Ebenso sollte man darauf verzichten, das Katalanische als «lengua-puente» zwischen dem galloromanischen und dem iberoromanischen Bereich anzusehen;¹⁵ dies wird dem Katalanischen nicht gerecht. Beziehungen einer Sprache zu benachbarten Idiomen, noch dazu wenn diese den gleichen Ursprung haben, gibt es auch sonst.

Man sollte vielmehr innerhalb der Romania das Katalanische als eine Sprache eigener Prägung, eine Sprache mit autonomen Charakter ansehen. Einmal hat es Eigenheiten, die es — wie die weitgehende Vokalisierung zu *u*¹⁶ — bekanntermassen von allen übrigen romanischen Idiomen unterscheidet, und dann weist es, wie die angeführten Beispiele zeigen sollten, Züge auf, die sich nur in entlegeneren romanischen Sprachen wiederfinden. Beides verdeutlicht die selbständige Stellung des Katalanischen.

Diese autonome moderne katalanische Sprache in ihrem Wortschatz erfasst, in ihrer Grammatik dargestellt und in ihrer Orthographie geregelt zu haben, ist das bleibende Verdienst des Mannes, dessen wir aus Anlass seines hundertsten Geburtstags gedenken: P o m p e u F a b r a .

RUDOLF BRUMMER

Auslands- und Dolmetscherinstitut der
Universität Mainz in Germersheim.

15. Siehe oben n. 5.

16. Cf. *pacem* > *pau*, *sedem* > *seu*, *novem* > *nou*, *sentitis* > *sentiu*, *Jacobum* > *Jacme* > *Jume*, *credere* > *creure*, *civitatem* > *ciutat*.